

Ostern – was es wem bedeutet

Jüngere Menschen sehen Ostern als Familienfest, ältere denken mehr an die religiöse Bedeutung. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach hervor.

Für 41 Prozent der 16- bis 29-Jährigen steht der Familienaspekt klar im Vordergrund. Fast die Hälfte der über 60-Jährigen (47 Prozent) verbinden dagegen mit Ostern vor allem die Auferstehung Christi. Nur für ein Viertel (rund 24 Prozent) dieser Altersgruppe überwiegt die Bedeutung als Familienfest. Befragt wurden rund 1.800 Menschen in Deutschland ab 16 Jahren.



Vorschau

Die Ausgabe 2 von **info praxisteam** erscheint am 20. April 2008. Dort finden Sie unter anderem Beiträge zu folgenden Themen:

Selbstmotivation

Jeder Tag ein Erfolgstag? Wir sagen Ihnen, wie Sie auch gut drauf sind, wenn's schief läuft.

Fort- und Weiterbildung

In dieser Ausgabe geht es um den betriebswirtschaftlichen Bereich.

eCard und Gesundheitsakten

Wir bringen Licht in den Dschungel der elektronischen Helfer.

Frage des Monats

Arzthelferin oder MFA?

In der Ausgabe 5/07 fragten wir: **Wie nennen Sie sich – Medizinische Fachangestellte oder Arzthelferin? Hier ein paar Antworten.**

Da im Ausbildungsgang zur Medizinischen Fachangestellten ganz andere Schwerpunkte gesetzt werden als davor in der Ausbildung zur Arzthelferin, sollten sich ausgebildete Arzthelferinnen nicht einfach Medizinische Fachangestellte nennen dürfen. Wem die mit seiner Prüfung erlangte Qualifikation als Arzthelferin nicht mehr ausreicht, kann durch Fortbildungen den veränderten Qualitätsanforderungen gerecht werden.

Birgit Busse, Marienfeld

Ich habe den Beruf der Arzthelferin 1977 mit Erfolg abgeschlossen und arbeite

nun schon 32 Jahre in derselben Praxis. Die Bezeichnung Arzthelferin war für mich schon immer akzeptabel, da ich mich als selbstständige Helferin des Arztes sehe. Die zwischenzeitliche Medikantin fand ich persönlich ganz schrecklich, aber auch die Medizinische Fachangestellte empfinde ich nur als Überbegriff, unter dem sich kaum jemand etwas vorstellen kann. Solange ich Bücher, Zeitschriften und Filme neuen Datums sehe, in denen ich immer noch als Sprechstundenhilfe tituliert werde, wird sich meiner Meinung nach noch lange nichts ändern. *Anonym*

Wollen Sie mitdiskutieren? Schreiben Sie uns unter www.info-praxisteam.de

Februar-Frage: Was ist therapiegerecht?

Die neue Chroniker-Regelung verlangt ein therapiegerechtes Verhalten von den Patienten. Wir wollen Ihre Meinung hören: Sollen Patienten, die trotz chronischer Erkrankung weiter rauchen mehr zuzahlen? Sagen Sie uns im Internet die

Meinung oder schicken Sie Ihre Antwort an Redaktion [info.praxisteam](mailto:info.praxisteam@info-praxisteam.de)
Neumarkter Straße 43
81673 München
Fax: 089 / 43721360
redaktion@info-praxisteam.de

Liebesbrief per Mausclick?

Wann haben Sie zum letzten Mal einen Liebesbrief geschrieben? Schon etwas länger her? Oder überhaupt noch nie? Keine Sorge, das geht vielen Menschen so. Aber was tun, wenn man im fantasievollen Schreiben nun so gar kein Meister ist? Bei Google suchen? Das scheint aktuell im Trend zu sein, und deshalb hat die Zeitschrift „Brigitte“ aktuell drei Websites getestet, die Verliebten beim Briefeschreiben helfen wollen.

Doch wie bewertet man, was hinten heraus kommt? Während sich die Leistung von Autos, Kameras oder Druckern pro-

blemlos messen lässt, regiert bei Briefen das Subjektive. Ist nun die Variante „Ein Mann, der so warmherzig ist wie Du, braucht auch eine Frau, die Dir auch mal zuhört und Dir dabei Rücken und Po massiert“ die richtige oder doch eher „Ich suche einen Mann mit Po und Porsche, der weiß, wann und wo man Jeans trägt und wie man Frauen erfreut“? Das wird wohl immer Geschmacksache bleiben. Die Originaldokumente finden Sie jedenfalls im Internet unter www.brigitte.de/liebe/beziehung/valentinstag/liebesbriefe